

25. April 2024

Rede zur Hauptversammlung 2024

Dr. Martin Brudermüller

Vorstandsvorsitzender der BASF SE

Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,
meine Damen und Herren,

herzlich willkommen zur Hauptversammlung von BASF im Mannheimer
Rosengarten!

Heute ist ein besonderer Tag für mich. Ich stehe das letzte Mal auf dieser Bühne
vor Ihnen. Sechs Jahre hatte ich das Privileg, dieses großartige Unternehmen zu
führen.

1988 kam ich zu BASF. 36 Jahre bin ich geblieben. BASF hat mich nicht mehr
losgelassen. Chemie war immer meine Leidenschaft! Das BASF-Team begeistert
mich auch heute noch immer wieder aufs Neue!

Als ich anfang, war das hier ein Verkaufsschlager. Die BASF-Kassette – der
Tonträger für „Home Entertainment“. Qualitativ erstklassig. Innovativ und
revolutionär. Etwas, das viele mit BASF verbinden. Heute ist die Kassette nur
noch ein Liebhaberstück und Sinnbild dafür, wie schnell sich Technologien und
Geschäftsmodelle grundlegend verändern.

Und Veränderung, das können wir bei BASF!

Für unsere Zukunft steht das hier. Auf den ersten Blick unscheinbar. Aber auch
wieder: innovativ und revolutionär. Sie können das mit dem bloßen Auge nicht
sehen. Aber unter dem Mikroskop ist es ein technologisches Meisterwerk für die
Luftfahrt. Es heißt NovaFlex SharkSkin.

Warum dieses Produkt für die Chemie der Zukunft steht, darüber berichte ich
Ihnen heute.

Meine Damen und Herren,

so besonders diese 72. Hauptversammlung für mich ist. Es geht nicht um mich,
sondern um Ihre BASF.

Wie hat sich BASF in einem schwierigen Marktumfeld behauptet?

Die Chemiebranche ist im Umbruch. Unsere Märkte, unsere Wettbewerber und die
Anforderungen unserer Kunden verändern sich rasant. Und viele von Ihnen
spüren es sicherlich auch: Selten war die Welt so in Unordnung und so
unvorhersehbar.

Für uns in der Chemie führten die geopolitischen Konflikte und Kriege, die hohe Inflation und die gestiegenen Zinsen zu Kaufzurückhaltung in den meisten Regionen. Hinzu kamen hohe Energiepreise in Europa und ein Ungleichgewicht von Angebot und Nachfrage in wichtigen Kundenbranchen. 2023 legte die weltweite Chemieproduktion deshalb gerade mal um 1,7 Prozent zu. In unserem Heimatmarkt Europa war sie sogar rückläufig um 7,6 Prozent.

All das spiegelt sich in unserer Geschäftsentwicklung wider.

- Wir erzielten einen **Umsatz** von **68,9 Milliarden Euro**. Das ist ein Minus von 21 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Ausschlaggebend dafür waren niedrigere Preise und Mengen.
- Das **EBIT vor Sondereinflüssen** sank **auf 3,8 Milliarden Euro**. Der Abbau unserer Fixkosten hat nicht gereicht, um die niedrigeren Margen auszugleichen.
- Wir haben **Rekordergebnisse** in den Unternehmensbereichen **Coatings und Agricultural Solutions** erzielt. Damit haben wir schwache Ergebnisse in anderen Segmenten teilweise ausgeglichen.
- Und der **Free Cashflow** lag trotz sehr hoher Sachinvestitionen bei **2,7 Milliarden Euro**, nach 3,3 Milliarden Euro im Vorjahr.

Es sind noch immer stürmische Zeiten für die Chemie. 2023 forderte erneut unsere ganze Kraft. Wir haben im Vorstand und als gesamtes BASF-Team zusammengehalten und gemeinsam das Beste aus der Situation herausgeholt.

Insgesamt haben wir uns solide geschlagen. In der Chemieindustrie sind wir eines der Unternehmen mit der robustesten Bilanz. Aber natürlich sind wir mit dem Ergebnis trotzdem nicht zufrieden. Das gilt auch für unseren Aktienkurs. Der ist 2023 zwar um 5,2 Prozent gestiegen. Er entwickelte sich damit besser als der Kurs der meisten anderen deutschen Chemieunternehmen. Aber in Summe ist das deutlich zu wenig. Es steckt viel mehr in BASF.

Und Sie können es mir glauben: Ich hätte Ihnen bei meiner letzten Hauptversammlung liebend gerne bessere Zahlen präsentiert. Eine so langanhaltende Nachfrageschwäche wie in den vergangenen Jahren habe ich noch nicht erlebt.

Aber eins ist ganz sicher. Die Weltwirtschaft wird wieder anspringen. Menschen brauchen Chemie zum Leben. Das wird BASF kraftvoll nutzen.

Dann werden wir wieder profitabel wachsen. Eine leichte Belebung der Nachfrage sehen wir bereits im ersten Quartal des laufenden Jahres.

Unsere Zahlen für das Jahr 2023 zeigen Ihnen aber auch: Wir reduzieren konsequent unsere Kosten. Wir gehen sorgsam mit unserem Kapital um. Unter anderem haben wir unsere Lagerbestände deutlich abgebaut. Denn geringe Bestände bedeuten: mehr Geld in der Kasse. Und das hat Priorität in schwierigen Zeiten.

Also: Auch in rauen Zeiten ist Ihre BASF finanzstark. Der beste Beweis dafür: Wir schultern gleichzeitig das größte Investitionsprojekt in der BASF-Geschichte. Den Bau unseres neuen Verbundstandorts in Zhanjiang.

Wir verfügen über eine hohe Eigenkapitalquote und eine starke Bilanz. Die BASF-Gruppe ist gesund und auch in einem sehr herausfordernden Umfeld wettbewerbsfähig. Das gibt uns den notwendigen Handlungsspielraum.

Und das alles sind gute Nachrichten für Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre!

Wir schlagen Ihnen für das Jahr 2023 eine Dividende in Höhe von 3 Euro und 40 Cent je Aktie vor. Sie liegt damit auf Vorjahresniveau.

Unser Vorschlag drückt unser Vertrauen in die Zukunft von BASF aus. Auf Basis des Jahresschlusskurses 2023 von 48 Euro und 78 Cent bietet Ihnen die BASF-Aktie eine hohe Dividendenrendite von 7 Prozent.

Wir werden – Ihre Zustimmung vorausgesetzt – 3 Milliarden Euro an Sie ausschütten. Dieser Betrag wird zu 90 Prozent durch unseren Free Cashflow gedeckt.

Bevor ich zu den Ergebnissen im ersten Quartal 2024 komme, noch ein Wort zu Wintershall Dea.

BASF, LetterOne und der britische Ölkonzern Harbour Energy haben sich im Dezember vergangenen Jahres auf den Zusammenschluss von Wintershall Dea und Harbour geeinigt.

Harbour kauft das Geschäft der Exploration und Produktion ohne Russlandbezug. Dafür erhält BASF bei Abschluss der Transaktion 1,56 Milliarden US-Dollar in bar und eine Beteiligung an der börsennotierten erweiterten Harbour von 39,6 Prozent. Der vereinbarte Unternehmenswert für die Vermögenswerte von Wintershall Dea beläuft sich auf 11,2 Milliarden US-Dollar.

Wir haben damit eine sehr gute Lösung gefunden, um aus dem Öl- und Gas-Geschäft auszusteigen.

Werfen wir noch einen Blick auf die wichtigsten Kennzahlen im ersten Quartal 2024. Wir haben:

- einen **Umsatz** von **17,6 Milliarden Euro**
- und ein **EBITDA vor Sondereinflüssen** von **2,7 Milliarden Euro**

erzielt.

Wir sind solide in das Jahr gestartet. Unser Geschäft steht margenseitig jedoch weiter unter Druck.

Bei BASF sind wir es aber gewohnt, mit Druck umzugehen. Denn für viele chemische Reaktionen ist Druck erst die Voraussetzung dafür, dass Neues entsteht. Und das treibt uns an. Wir denken Chemie neu. Und wir machen Chemie für eine nachhaltige Zukunft.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

die Chemie ist die „Industrie der Industrien“. Keine andere Branche ist so vielfältig. Keine andere Branche liefert Produkte in fast alle Industriezweige: vom bewährten Dämmmaterial für Ihr Zuhause bis zu Harzen für riesige Windkraftanlagen. Vom leistungsstarken Enzym in Ihrem Waschmittel bis zum Hightech-Reiniger für Halbleiter.

Chemie ist überall. Vor allem dort, wo es grüner werden muss. Nämlich in Produkten, die eine klimaneutrale Zukunft braucht. Und wir helfen unseren Kunden, nachhaltiger zu werden.

Das setzt voraus, dass wir selbst klimaneutral werden. Daran arbeiten wir mit all unserer Kraft. Und dafür haben wir uns ambitionierte Ziele gesetzt. Bis 2050 streben wir Netto-Null-CO₂-Emissionen an.

Gleichzeitig erlebt die Chemiebranche und damit auch BASF strukturelle Umbrüche. Die grüne Transformation gehört dazu. Aber auch die immer stärkere Verlagerung der Nachfrage von Chemieprodukten nach Asien verändert uns. Chemieunternehmen spezialisieren sich. Neue Wettbewerber drängen in die Märkte. Und die im internationalen Vergleich hohen Energiepreise setzen die europäische Chemie weiter unter Druck.

Darauf brauchen wir die richtigen Antworten. Den festen Willen zur Veränderung, Innovationskraft und Erfahrung. All das haben wir bei BASF!

Wir verändern uns für mehr Wettbewerbsfähigkeit. Für mehr profitables Wachstum und für mehr Nachhaltigkeit. Wieder einmal – denn seit es BASF gibt, liegt erfolgreiche Veränderung in unserer DNA.

Dafür denken wir Chemie neu. Und wir machen Chemie für eine nachhaltige Zukunft.

So kennen Sie Ihre BASF!

Wie uns das gelingt, das zeige ich Ihnen heute an fünf Hebeln entlang unserer Wertschöpfung. Das heißt: von der Energie und den Rohstoffen über die Produktion und unsere Wettbewerbsfähigkeit bis hin zu den Zukunftsmärkten.

Ich beginne mit **dem ersten Hebel. Wir stellen unsere Energieversorgung von grau auf grün um. Wir bringen die Energiewende in der Chemie voran.**

Am Anfang der chemischen Wertschöpfung gilt: Ohne große Mengen an Energie geht nichts. Es läuft kein Steamcracker, keine Chemieanlage und keine chemische Reaktion. Chemie ist energieintensiv. Das definiert die Natur. Und das können selbst wir bei BASF nicht ändern.

Aber wir sorgen dafür, dass wir selber immer weniger CO₂ verursachen. Hierfür stellen wir unsere Strom- und Dampfversorgung schrittweise um. Von grau auf grün. Von Erdgas auf die erneuerbaren Energien.

Nicht irgendwann, sondern jetzt!

Vergangenen September haben wir mit Vattenfall und Allianz einen der größten Offshore-Windparks der Welt in Betrieb genommen: Hollandse Kust Zuid. Vor der holländischen Küste. Ohne einen Euro Subvention.

Ich werde mich mein Leben lang an den Tag der Einweihung erinnern. Nicht nur, weil die stürmische Nordsee ihrem Namen alle Ehre machte. Sondern auch, weil wir allen Zweiflern den Wind aus den Segeln genommen haben. Hollandse Kust Zuid ist der Beweis. Es lohnt sich, gemeinsam neu zu denken. Mit starken Partnern neue Wege zu gehen: bei der Stromversorgung und der Finanzierung. Und deshalb beteiligen wir uns an weiteren Offshore-Windparks. Weltweit. Ein wichtiges Projekt ist in der deutschen Nordsee: Nordlicht 1 und 2. Das wird noch leistungsstärker als Hollandse Kust Zuid. Unser Partner ist wieder Vattenfall. Wir wiederholen damit unser Erfolgsmodell!

Ein weiteres Projekt liegt in Südchina. Dort arbeiten wir mit einem der führenden privaten Hersteller für Windkraftanlagen in China zusammen, Mingyang. Der Offshore-Windpark ist ein wichtiger Baustein, um unseren Verbundstandort in Zhanjiang vom Produktionsstart an komplett mit Grünstrom zu versorgen.

20 Prozent unseres weltweiten Strombedarfs decken wir bereits aus Wind und Sonne. Mindestens 60 Prozent sollen es bis 2030 sein und das bei deutlich steigendem Strombedarf. An diesem ehrgeizigen Ziel arbeitet das BASF-Team leidenschaftlich. Überall auf der Welt.

So treiben wir bei BASF die Energiewende voran!

Meine Damen und Herren,

außer Energie brauchen wir natürlich auch große Mengen an Rohstoffen. Und damit zum **zweiten Hebel. Wir stellen unsere Rohstoffversorgung von fossil auf nachwachsend um. Wir stärken die Kreislaufwirtschaft.**

Viele Rohstoffe sind heute fossil, allen voran Gas und Naphtha. Für mehr Klimaschutz setzen wir schrittweise auf nicht-fossile Alternativen. Zum Beispiel auf Biogas und Bionaphtha. Oder auf Öle aus Pflanzen und aus Kunststoffabfällen.

Vergangenes Jahr haben wir rund eine Million Tonnen nachwachsende Rohstoffe beschafft. Gerne würden wir unsere Produktion noch schneller umstellen. Aber zur Wahrheit gehört auch: Alternative Rohstoffe sind deutlich teurer als fossile. Und oft fehlt noch die Akzeptanz beim Kunden, dafür mehr Geld in die Hand zu nehmen.

Das ist einer dieser Widersprüche. Alle finden Klimaschutz super! Aber nur wenige sind bereit, an der Kasse mehr dafür zu bezahlen.

Von manchen alternativen Rohstoffen gibt es aber auch einfach nicht genug. Oder sie werden nicht verantwortungsvoll gewonnen. Schon deshalb entwickeln wir die Kreislaufwirtschaft weiter. Mit neuen Verfahren wie dem chemischen Recycling. Häufig machen wir das im Schulterschluss mit innovativen Unternehmen.

So bringen wir die Rohstoffwende voran!

Von den erneuerbaren Energien und den alternativen Rohstoffen geht es weiter zum Herz von BASF: unserer Produktion. **Dem dritten Hebel** in unserer Wertschöpfung.

Effiziente und sichere Produktion im Verbund beherrschen wir. Das ist eine unserer Kernkompetenzen. Darauf ruhen wir uns aber nicht aus! Wir wollen mehr Klimaschutz! Noch bessere Technologien! **Wir sind Wegbereiter für eine klimafreundliche Produktion!**

Vergangenes Jahr habe ich Ihnen von einem tollen Pilotprojekt berichtet. Es ging um unsere Steamcracker. Ausgangspunkt für tausende BASF-Produkte. Normalerweise laufen die Brenner in unseren Steamcrackern mit Gas. Einer unserer Öfen in Ludwigshafen sticht aber heraus. Er hat zwei riesige elektrische Heizungen. Betrieben mit Grünstrom.

Sie sehen hier ein Foto von der Einweihungsfeier vor einer Woche. Weniger als zwei Jahre liegen zwischen dem Projektauftritt und dem Start der Demonstrationsanlage. Die testen wir jetzt im Dauerbetrieb. Diese Technologie hat das Potenzial, die CO₂-Emissionen um über 90 Prozent zu verringern. Ein riesiger Sprung!

Neue Wege gehen wir auch bei Wasserstoff. Ein geniales Element. Ziemlich klein, aber sehr energiereich. Wir brauchen es für viele chemische Reaktionen. CO₂-freien Wasserstoff stellen wir her, indem wir Wassermoleküle mithilfe von Grünstrom aufspalten. Das ist die Wasserelektrolyse. Sie gilt als Schlüsseltechnologie für die grüne Transformation. Wir binden sie jetzt erstmals in einen Chemie-Standort ein. In Ludwigshafen bauen wir einen der größten Protonenaustausch-Membran-Elektrolyseure in Deutschland.

Vergessen Sie das Wortungetüm am besten gleich wieder!

Behalten Sie lieber im Kopf, dass wir damit sehr viel CO₂ vermeiden. Bis zu 72.000 Tonnen pro Jahr ab 2025. Das ist vergleichbar mit rund 170 Millionen CO₂-Zylindern für Ihren Wassersprudler daheim.

Sie sehen: Wir denken Chemie neu. Das machen wir mit starken Partnern. Beim elektrischen Steamcracker arbeiten wir mit SABIC und Linde zusammen. Die EU und der Bund fördern diese Anlage. Die Technologie zur Wasserelektrolyse kommt von Siemens Energy, gefördert durch den Bund und das Land Rheinland-Pfalz.

Im Schulterschluss mit unseren Partnern sind wir Pionier für eine klimafreundliche Produktion!

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

rund 900 Millionen Euro werden wir bis 2027 investieren, um unsere CO₂-Emissionen zu reduzieren.

Aber Sie wissen das ja schon lange. Wir bei BASF bauen keine Luftschlösser, sondern Pilotanlagen. Wir verlieren uns nicht in Diskussionen, sondern wir testen das, was uns weiterbringt. Wir schaffen Fakten, um der nachfolgenden Generation einen lebenswerten Planeten zu hinterlassen.

Was für die Emissionen gilt, das gilt auch für unsere Wettbewerbsfähigkeit. Da muss man dranbleiben! Wir ruhen uns nicht aus! Wir lassen uns nicht treiben! Wir handeln.

Und damit zum **vierten Hebel** entlang der Wertschöpfung. **Wir stärken unsere Wettbewerbsfähigkeit.**

Wie schaffen wir also mehr profitables Wachstum und noch mehr Kundenfokus in den sich rasant verändernden Märkten?

BASF hat im Jahr 2023 trotz aller Herausforderungen überall auf der Welt gut Geld verdient. Nur am Hauptsitz Ludwigshafen haben wir große Verluste eingefahren.

Die geringe Nachfrage und die steigenden Kosten in der Produktion treffen unseren größten Standort mit voller Wucht. Wir kämpfen dort schon länger mit schwacher Profitabilität. Damit sind wir überhaupt nicht zufrieden. Das kann sich auch ein starkes Unternehmen wie BASF auf Dauer nicht leisten. Und der Markt allein wird es nicht richten.

Daher senken wir die Kosten am Standort bis Ende 2026 um eine weitere Milliarde Euro jährlich. Das haben wir bereits im Februar angekündigt. Und das ist zusätzlich zu unseren bereits laufenden Maßnahmen.

Es beinhaltet leider auch den Abbau von Stellen. Das sind schmerzhaft Maßnahmen. Aber notwendige.

Wir alle wissen: Blind sparen allein hilft nicht. Man muss auch wissen, wo man hinwill. Deshalb erneuern wir unser Zukunftsbild für Ludwigshafen.

Was heute schon sicher ist: Ludwigshafen bleibt der größte Standort von BASF. Aber sicher ist auch: Wir passen ihn an die neuen Realitäten an. Er muss wieder profitabel werden. Und er soll der führende nachhaltige Chemiestandort in Europa werden!

Ludwigshafen, Deutschland und Europa. Das alles ist wichtig für uns. Wir sind jedoch ein globaler Chemiekonzern und stärken unsere Standorte weltweit. Im Mittelpunkt stehen unsere 78.000 Kunden in allen Regionen der Welt. Unsere Wettbewerber fordern uns überall immer stärker heraus. Und die Bedürfnisse unserer Kunden wandeln sich rasant. Wir müssen unsere Geschäfte deshalb noch besser und differenzierter steuern. Also noch stärker an unseren Kunden und den Strukturen unserer Wettbewerber ausrichten. Und das machen wir. Wir geben Geschäftsbereichen mehr Unabhängigkeit, wenn sie damit am Markt erfolgreicher sind. Das gilt für Battery Materials, Coatings und Agricultural Solutions. Dazu passen wir Unternehmensstrukturen an, wo es erforderlich ist.

BASF bleibt aber ein integriertes Unternehmen. Das gibt uns Stabilität in schwierigen Zeiten. Und das erhöht unsere Profitabilität in guten Zeiten.

Meine Damen und Herren,

eine starke und verlässliche Industrie braucht auch eine starke und verlässliche Politik. Sie alle kennen die Themen: eine erdrückende Bürokratie, marode Infrastruktur, fehlende Energienetze, hohe Abgaben und noch höhere Energiepreise. Bei zugleich schwacher Konjunktur und extrem ehrgeiziger grüner Transformation. All das zusammen lastet wie Blei auf der Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands. Der Standort steht unter enormem Druck. Und das jetzt, wo wir eigentlich über uns hinauswachsen müssen.

Deutschland war über Jahrzehnte der große Gewinner der Globalisierung. Doch es ist vieles ins Rutschen gekommen. Ich bin als Optimist wahrlich kein Fan von Alarmismus.

Aber mein Eindruck ist: Uns, der deutschen Gesellschaft, ist die Tragweite der geo- und wirtschaftspolitischen Entwicklungen noch immer nicht bewusst! Sicherheit, Wohlstand und Klimaneutralität gibt es nicht zum Nulltarif. Was es braucht, ist ein Mentalitätswechsel. Weg von der Vollkasko-Mentalität hin zu mehr Pragmatismus und mehr Vernunft! Es geht aber gerade in die falsche Richtung. Partikularinteressen vor Gemeinwohl, weniger arbeiten statt mehr Produktivität.

Das ist ärgerlich. Denn Deutschland kann Veränderung! Deutschland kann anpacken! Wir müssen den Menschen wieder mehr Verantwortung geben. Und Freiräume. Zum Erfinden. Zum Ärmel hochkrempeln. Und zum Machen.

Wir können das!

Warum bin ich nach wie vor zuversichtlich? Weil es viele Initiativen gibt, die Mut machen. Bei denen Menschen gemeinsam anpacken. Zum Beispiel der „Industrial Deal“. Dafür habe ich mich immer wieder starkgemacht. Wir wollen Net Zero hinbekommen. Wir wollen in Europa erfolgreich sein. Nicht nur bei BASF, nicht nur in der Chemie, sondern industrieübergreifend. Mit dem „Industrial Deal“ haben wir einen Pakt ins Leben gerufen, damit Unternehmen wie BASF ihre Kraft und ihren Ideenreichtum wieder voll entfalten können. Deshalb fordern wir in einem 10-Punkte-Plan, die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie in Europa zu stärken.

Sie sehen hier ein Bild von der Übergabe an die Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, und den belgischen Premierminister und EU-Ratspräsidenten Alexander De Croo. Er hat diese Initiative von Beginn an mit vorangetrieben. Das Treffen fand am BASF-Standort in Antwerpen statt.

Inzwischen haben sich unserem Aufruf über 1.000 Unternehmen und Verbände in Europa angeschlossen. Dieser Zuspruch macht mich richtig stolz. Eine solche geballte unternehmerische Allianz und Dynamik habe ich noch nie erlebt!

Wer bekommt bei diesem Schulterschluss keine Zuversicht?

Ich bin optimistisch, dass wir damit an dem längst überfälligen Wendepunkt in Europa stehen. Und dass wir wieder eine Industriepolitik bekommen, die den Namen verdient. Wie so oft vorher: wieder mal in letzter Sekunde!

Ich komme zum **fünften Hebel** in der Wertschöpfung. **Wir investieren in Wachstumsmärkte und Zukunftsbranchen, um profitabel zu wachsen.**

Der Wachstumsmarkt der nächsten Jahrzehnte ist Asien. Rund 60 Prozent der Weltbevölkerung leben dort. Fast fünf Milliarden Menschen. Darunter mehr als 21.000 Beschäftigte von BASF. Wohlstand und Wirtschaft entwickeln sich stärker als anderswo. Deswegen haben wir dort auch über 70 Standorte.

Wir sind also bereits gut in Asien vertreten. Von Indien über Südkorea bis Indonesien, Malaysia und China haben wir tolle Teams. Rund ein Viertel unseres Umsatzes haben wir 2023 in der Region gemacht. Das hört sich viel an. Aber Asien-Pazifik steht für rund zwei Drittel des weltweiten Chemiemarktes. Und damit wird schnell klar: Hier ist deutlich mehr drin für BASF.

In Europa hören wir es nicht gern. Aber der mit Abstand größte und dynamischste Chemiemarkt der Welt ist China. Zwar läuft die Wirtschaft dort zurzeit auch nicht rund. Langfristig wird die Nachfrage nach Chemieprodukten aber weiter viel stärker steigen als in Europa und Amerika. China steht für mehr als die Hälfte der weltweiten Produktion in der Chemie. Bei BASF steht China jedoch für nur rund 15 Prozent des Umsatzes.

Für profitables Wachstum geht also kein Weg an China vorbei.

Wir wollen dort neue Märkte erschließen und Kunden gewinnen. Zum Beispiel in der Automobilindustrie. Deshalb bauen wir unseren neuen Verbundstandort in Zhanjiang in Südchina. Ein riesiges Projekt. Das können nicht viele. Aber BASF kann das. Und das in 100 Prozent Eigenregie. Ich war Anfang März noch einmal vor Ort. Es geht mächtig schnell voran. Das ist beeindruckend. Mit mehr als 22.000 Arbeitskräften auf der Baustelle. Wir liegen voll im Zeitplan und Budget!

Meine Damen und Herren,

unser Engagement in China wird immer wieder hinterfragt. Eine Schlagzeile haben Sie wahrscheinlich gelesen. BASF war mit dem Thema Menschenrechte bei einem Joint-Venture-Partner in Xinjiang in der Presse.

Ich sage es ganz deutlich: Wir bei BASF bekennen uns zu den Menschenrechten. Uneingeschränkt. Überall.

Es gibt keine Hinweise auf Verletzungen der Menschenrechte in unseren beiden Joint Ventures. Wir haben jedoch entschieden, dass wir schneller aus den Joint Ventures aussteigen als ursprünglich vorgesehen. Unseren Ausstieg hatten wir aber sowieso bereits beschlossen: wegen Überkapazitäten und einem sehr hohen CO₂-Fußabdruck der dort hergestellten Produkte.

Oft hören wir auch: „BASF investiert nur noch in China“. Richtig ist dagegen: 40 Prozent unserer Investitionen fließen von 2024 bis 2027 nach Asien-Pazifik. Und dort vor allem in unseren Standort Zhanjiang. Hier produzieren wir in China für China. Aber richtig ist auch: Im gleichen Zeitraum investieren wir 35 Prozent in Europa und 22 Prozent in Nordamerika.

Sie sehen: Wir stärken unsere Position in allen wichtigen Märkten!

Vom Wachstumsmarkt Asien komme ich zu unseren Zukunftsbranchen.

Haben Sie eine Vorstellung davon, wie viele Autos es weltweit gibt? Es sind rund 1,3 Milliarden. Was schätzen Sie: Wie viele davon fahren rein elektrisch? Gerade einmal zwei Prozent.

Die Antriebsart ändert sich. Aber die Begeisterung für Mobilität bleibt. Das ist gut für BASF. Ein riesiger Zukunftsmarkt. Denn der Anteil von Chemie ist bei Elektroautos rund zweieinhalb Mal höher als beim klassischen Verbrenner.

Das liegt vor allem an der Batterie. Denn was für den Verbrenner der Tank ist, das ist für das Elektroauto die Batterie. Vereinfacht: Je mehr Energie reingeht, desto weiter und länger können Sie fahren. Entscheidend dafür ist das Kathodenmaterial. Und das ist pure Chemie.

Da sind wir gut aufgestellt. BASF hat Produktionsstätten in allen drei wichtigen Märkten: USA, Asien und Europa. Und wir stehen zu unserem Bekenntnis, unser Geschäft mit Batteriematerialien auszubauen. Auch wenn das in Europa mit den Genehmigungen nicht immer ganz einfach ist. Wie wir bei unserer Anlage im finnischen Harjavalta erfahren mussten.

In Schwarzheide läuft es trotzdem sehr gut für uns. Seit zehn Monaten ist unsere erste Anlage für Kathodenmaterialien dort in Betrieb. Wir verwenden innovative Verfahren und erneuerbare Energien. Dadurch liefern wir Kathodenmaterialien mit einem CO₂-Fußabdruck, der deutlich unter dem Branchendurchschnitt liegt.

Kathodenmaterialien bestehen aus mineralischen Rohstoffen. Viel zu wertvoll und viel zu selten, um sie nur ein Mal zu nutzen. Seit wenigen Wochen läuft deshalb ebenfalls in Schwarzheide unsere erste Pilotanlage für das Recycling von Lithium-Ionen-Batterien.

Wir schließen damit die Kreisläufe in der Elektromobilität!

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

Chemie ist faszinierend! Chemie ist für viele aber häufig abstrakt. Doch sie gehört zum Alltag. Oft unbemerkt und unsichtbar. Aber immer mit riesigem Nutzen.

Ein Leben ohne Chemie geht nicht!

Was aber macht BASF so besonders? Einfach nur Chemie, das können viele.

Wir bei BASF denken Chemie neu. Und wir konzentrieren uns auf innovative Chemie für mehr Nachhaltigkeit. Damit sind wir am Schluss unserer Wertschöpfung angekommen. Bei unseren Produkten. Hier fügt sich alles zusammen, worüber ich Ihnen heute berichtet habe:

Wir stellen unsere Energieversorgung von grau auf grün um.

Wir verändern unsere Rohstoffversorgung von fossil auf nachwachsend.

Wir sind Wegbereiter einer klimafreundlichen Produktion.

Wir stärken unsere Wettbewerbsfähigkeit.

Und wir investieren in Wachstumsmärkte und Zukunftsbranchen.

Das zusammen ist unser Fundament für die Zukunft. Damit wachsen wir profitabel. Mit innovativen Produkten, die Nachhaltigkeit ermöglichen und die selbst immer nachhaltiger werden.

Ich möchte Ihnen kurz drei tolle Beispiele vorstellen.

Dieses Produkt hatte ich Ihnen schon gezeigt. NovaFlex SharkSkin. Unscheinbar. Aber unter dem Mikroskop ein technologisches Meisterwerk. Eine flexible Nanostruktur, der Haifischhaut nachempfunden. Und wie der Haifisch durch das Wasser gleitet, so sorgt dieser funktionale Film für weniger Luftwiderstand bei Flugzeugen. Wir haben ihn mit Lufthansa Technik für die extremen Anforderungen in der Luftfahrt entwickelt. Pro Flugzeug spart das 1.250 Tonnen CO₂. Jedes Jahr so viel wie 200 Erdumrundungen mit dem Auto. Das ist praktikabler Klimaschutz!

Ein anderes großartiges Produkt ist diese Jacke. Sie ist vom spanischen Modeunternehmen Zara. Kaufen können Sie sie leider nicht mehr. Sie war sofort vergriffen. Aber hier drüben auf der Bühne und in unserer Ausstellung können Sie sich diese Jacke anschauen.

Was macht sie so besonders? Sie ist vollständig aus Polyamid-Textilabfällen gemacht. Oder besser gesagt: aus Loopamid, einem recycelten Polyamid von BASF. Wir spalten das Polyamid in seine Monomer-Bausteine und bauen die Polymerketten daraus wieder neu auf. Das ist chemisches Recycling. Mit unserer Chemie entsteht aus Altkleidern neue Mode! Stoff, Futter, Klett- und Reißverschluss – alles ist aus diesem nachhaltigen Material. Und das macht es auch so einfach, diese Jacke erneut zu recyceln.

Mein drittes Produkt ist dieser Crash-Absorber aus der Mercedes-Benz S-Klasse. Der muss was aushalten! Unser Hightech-Kunststoff Ultramid macht das möglich. Auch dieses Material ist durch chemisches Recycling entstanden.

Wie funktioniert das?

Unser Partner Pyrum recycelt Altreifen von Mercedes-Benz zu Pyrolyseöl. Dieses Öl nutzen wir zusammen mit Biomethan aus landwirtschaftlichen Abfällen in unserer Produktion. So entsteht bei BASF Ultramid mit einem verringerten CO₂-Fußabdruck. Und dieses Ultramid nutzt Mercedes-Benz für den Crash-Absorber. Jeder bringt seine Expertise ein. Und im Zusammenspiel schließen wir den Material-Kreislauf.

SharkSkin, Loopamid und Ultramid mit reduziertem CO₂-Fußabdruck. Alles Produkte aus unserem Portfolio: „Sustainable Future Solutions“. Was macht diese Produkte aus? Sie sind gemeinsam mit unseren Kunden entstanden. Sie zeigen unsere Innovationskraft. Sie schonen die Umwelt und erhöhen den gesellschaftlichen Nutzen. Kurzum: So machen wir aus nachhaltiger Chemie unser Geschäftsmodell für die Zukunft!

Und deshalb haben wir 2023 rund 1 Milliarde Euro in die Forschung und Entwicklung von „Sustainable Future Solutions“ investiert. Mehr als 40 Prozent unseres Umsatzes machen wir schon damit. Bis 2030 sollen das über 50 Prozent werden.

Wir wissen, mit diesen Produkten für eine nachhaltige Zukunft werden wir profitabel wachsen. Das ist die Zukunft der Chemie!

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

Chemie wird immer gebraucht. Aber nur wer Chemie neu denkt und nachhaltig macht, hat als Unternehmen eine Zukunft. Deshalb verändern wir uns permanent. Doch Sie können sich sicher sein. Unsere Leidenschaft für Chemie, unsere Neugier und unser Optimismus bleiben. Ich möchte Ihnen drei junge Menschen bei BASF vorstellen, die genau das verkörpern.

Film ab!

Meine Damen und Herren,

Sie haben Gabriela, Rutger und Zi Ming kennengelernt. Sie stehen am Anfang ihrer Laufbahn bei BASF. Sind wissbegierig, übernehmen Verantwortung und gehen neue Wege. Zusammen mit rund 112.000 Kolleginnen und Kollegen denken wir Chemie neu. Jeden Tag.

Chemie ist unsere Leidenschaft. Chemie ist meine Leidenschaft. Ich hatte schon einen Experimentierkasten für zu Hause, bevor es mit Chemie in der Schule überhaupt losging.

Auch mir war es immer wichtig, statt ausgetretener Pfade neue Wege einzuschlagen. Nach 36 Jahren ist heute mein letzter Arbeitstag bei BASF.

Ich übergebe den Vorstandsvorsitz an Markus Kamieth. Er und sein Team haben alles, was es braucht, um den Wandel von BASF weiter voranzutreiben. Markus, Du hast das Wort!

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,

es ist eine große Ehre für mich, heute nach der Hauptversammlung den Vorstandsvorsitz zu übernehmen. Ich gehe die neue Aufgabe gemeinsam mit meinem Vorstandsteam mit großem Respekt und mit genauso viel Gestaltungswillen an.

Kurz zu mir: Ich bin ebenso wie Martin Chemiker. Geprägt hat mich die kulturelle Vielfalt, die ich bei BASF in meinen 25 Jahren erlebt habe.

Wichtig sind mir Offenheit und Verlässlichkeit. Diese Verlässlichkeit zeigt sich auch darin, wie BASF die Nachfolge im Vorstand regelt. Transparent, verantwortungsvoll und mit Sorgfalt.

Ich danke Dir, Martin, für den vertrauensvollen Übergang und die gemeinsame Einarbeitungszeit.

In den vergangenen Wochen habe ich viele Gespräche mit BASF-Teams weltweit geführt. Dabei ging es mir vor allem ums Zuhören. Dieser Austausch hat mir noch einmal gezeigt: Wir haben ein starkes Team bei BASF. Das beste und stärkste in unserer Branche. Und die Art und Weise, wie wir zusammenarbeiten und zusammenhalten, ist einmalig.

Wichtig ist mir, alle mitzunehmen, um BASF erfolgreich weiterzuentwickeln. Denn was heute schon klar ist: BASF muss sich weiter verändern. Dafür bauen wir auf unseren Erfolgen und Stärken auf. Zugleich setzen wir uns neue Prioritäten für die Zukunft. Wie das genau aussehen wird, darüber berichte ich Ihnen in einigen Monaten.

Ich versichere Ihnen: Sie können sich auf das BASF-Team verlassen. Wir werden weiterhin unser Bestes geben. Für Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, für unsere Kunden und für die Gesellschaft.

Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe. Dabei belasse ich es heute.

Dir gehört wieder die Bühne, Martin.

Ich wünsche Dir, lieber Markus, und Deinem Team von Herzen viel Erfolg! Ich bin mir sicher, dass BASF bei Euch in den besten Händen ist!

Meine Damen und Herren,

BASF hat fast vier Jahrzehnte meines Lebens geprägt. BASF war mein zweites Zuhause. Meine Familie kann davon ein Lied singen. Dieser Abschied heute ist mit vielen Emotionen für mich verbunden. Auch wenn ich mich jetzt auf mein Leben nach der BASF freue.

Es war mir eine große Ehre, das weltweit größte Chemieunternehmen zu führen. Ich bin dankbar für das Vertrauen, das Sie in mich gesetzt haben.

Ich bin fest davon überzeugt: BASF ist gut positioniert, wenn es mit der Konjunktur wieder bergauf geht.

Wir haben uns zur Klimaneutralität bekannt. Und ich bin stolz, wie wir die grüne Transformation bei BASF gemeinsam anpacken. Kein anderes Chemieunternehmen hat die Dekarbonisierung so mit einem Plan hinterlegt wie wir.

Mir war es immer wichtig, Klartext zu reden, Dinge offen anzusprechen. Nicht zum Miesmachen, sondern zum Mut machen. Manchen war ich dabei zu laut oder zu direkt. Aber mein Eindruck war oft, dass es diese Lautstärke in der Öffentlichkeit auch brauchte.

Unternehmen werden von Menschen gemacht. Und wir haben viele tolle Menschen bei BASF. Eine großartige Mannschaft. Auf das BASF-Team kann man zählen!

Im Namen des gesamten Vorstands danke ich von Herzen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Ihre außerordentliche Teamleistung, Ihre Kreativität und Ihre Widerstandskraft in diesen schwierigen Zeiten.

Herzlichen Dank, liebes BASF-Team! Ich werde Sie sehr vermissen!

Ich danke außerdem dem Aufsichtsrat für die sehr gute Zusammenarbeit. Und Ihnen, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, danke ich für Ihr Vertrauen.

BASF ist ein großartiges, ein einzigartiges Unternehmen! Chemie ist unsere Leidenschaft!

Es war mir eine große Freude, mich mit all meiner Kraft für BASF einzusetzen.